

Soziale Psychiatrie und Soziale Arbeit

Über eine an sich naheliegende Komplementarität (so nah und doch so fern)

Peter Sommerfeld
Institut Soziale Arbeit und Gesundheit

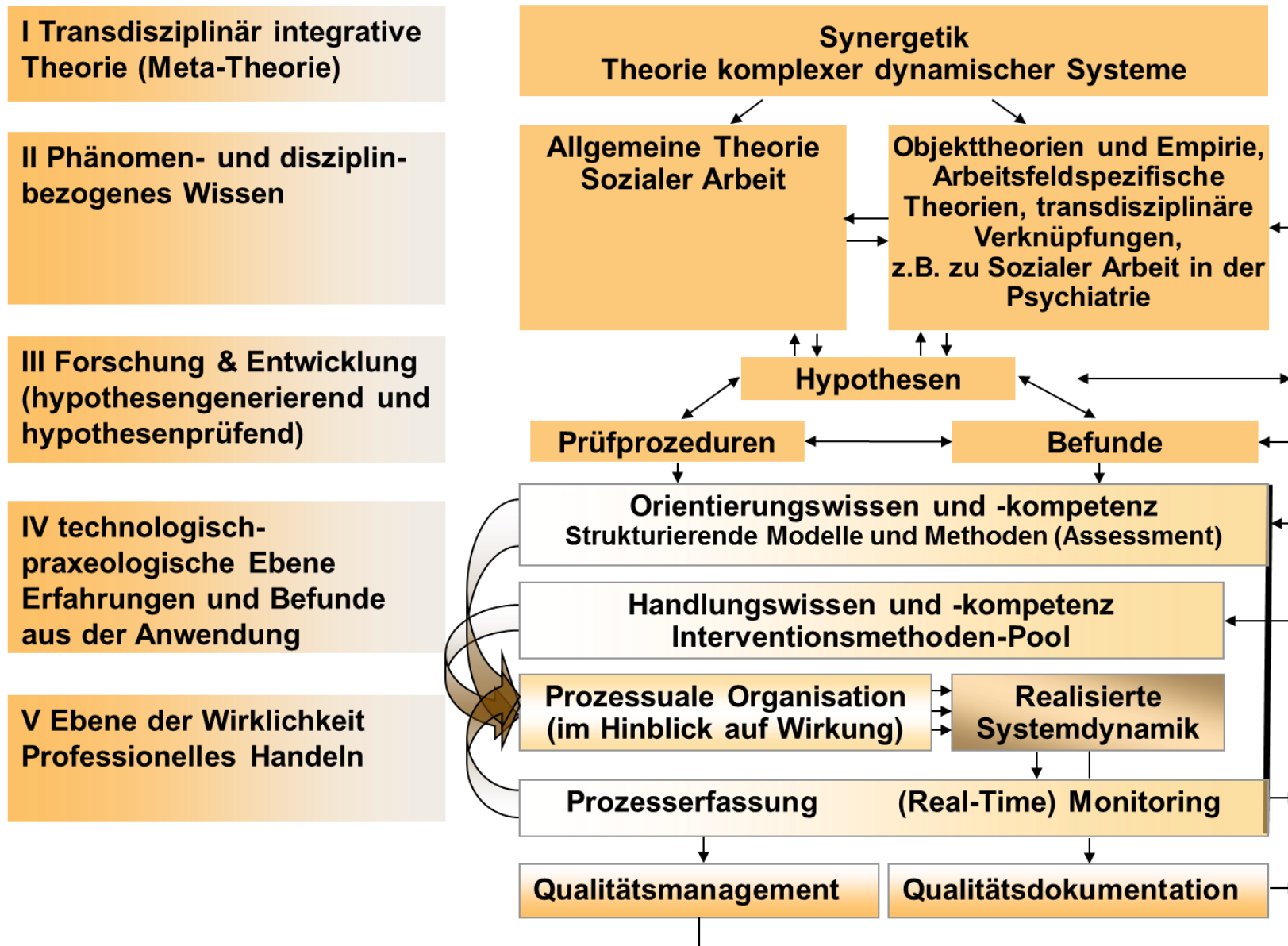
Meine Ausgangsthesen

Den Ausgangspunkt bildet die These, dass Diagnostik kein isoliert zu betrachtendes Element des professionellen Handelns ist, sondern ein konstitutiver Teil des Wissenskorpus der Sozialen Arbeit, und dass der gesamte professionelle Prozessbogen in Betracht gezogen werden muss, wenn Diagnosesysteme entwickelt werden. Es gibt kein diagnostisches Instrument an sich

Es gibt also unterschiedliche funktionale Anforderungen an Diagnostiksysteme/ Instrumente, die mit dem zusammenhängen, wie die (professionelle) Praxis strukturiert ist oder wohin sie sich entwickeln will

Analog dazu gibt es funktionale Anforderungen an Diagnostiksysteme/ Instrumente, die mit dem zusammenhängen, wie die interprofessionelle Praxis strukturiert ist, oder wohin sie sich entwickeln soll

Modell eines konsolidierten Wissenskorpus



Peter Sommerfeld
Regula Dällenbach
Cornelia Rüegger
Lea Hollenstein

Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie

Entwicklungslinien einer
handlungstheoretischen Wissensbasis

 Springer VS

Interprofessionalität nach Andrew Abbott: The System of Professions

Claims und ihre Durchsetzung

- «jurisdictional claim» (Zuständigkeit) als *conditio sine qua non*

Arenen der Durchsetzung

- Arbeitsplatz (Organisation)
- Öffentlichkeit
- Gesetzgebung

Währung Wissen

Abbott, Andrew (1988): The System of Professions. An Essay on the Division of Expert Labor. Chicago: University Press

Strukturierungen interprofessioneller Zusammenarbeit

Entweder:

- Dominanz und Strukturierung im dominanten Paradigma via Delegation (siehe Abbott/ Geschichte der Professionen)

Oder:

- Andere Form der Integration der ausdifferenzierten Wissens- und Handlungssysteme
- Austauschbeziehungen höherer Ordnung (Friedhelm Neidhardt)
- Interdisziplinäre Kooperation setzt ein übergeordnetes Modell voraus, das die Zusammenarbeit und die Kommunikation strukturiert (Werner Obrecht)

Definition(en) Sozialpsychiatrie

„...derjenige Teilbereich der Psychiatrie, welcher Menschen mit psychiatrischen Störungen in und mit ihrer sozialen Umwelt zu verstehen und zu behandeln trachtet.“ (Ciompi 2001: 756)

„Sozialpsychiatrie ist der Oberbegriff einer normativ orientierten sozialen Praxis, die Menschen mit schweren psychischen Problemen in den gesellschaftlichen Alltag zu integrieren versucht.“ (Keupp 1998: 581)

**„Sozialpsychiatrie stellt als empirische Wissenschaft, als therapeutische Praxis und als soziale Bewegung den Versuch der Rückbeziehung auf und die Integration der psychisch Leidenden in ihre soziale Realität dar...“
(Hasselbeck in Strotzka 1995: 168.)**

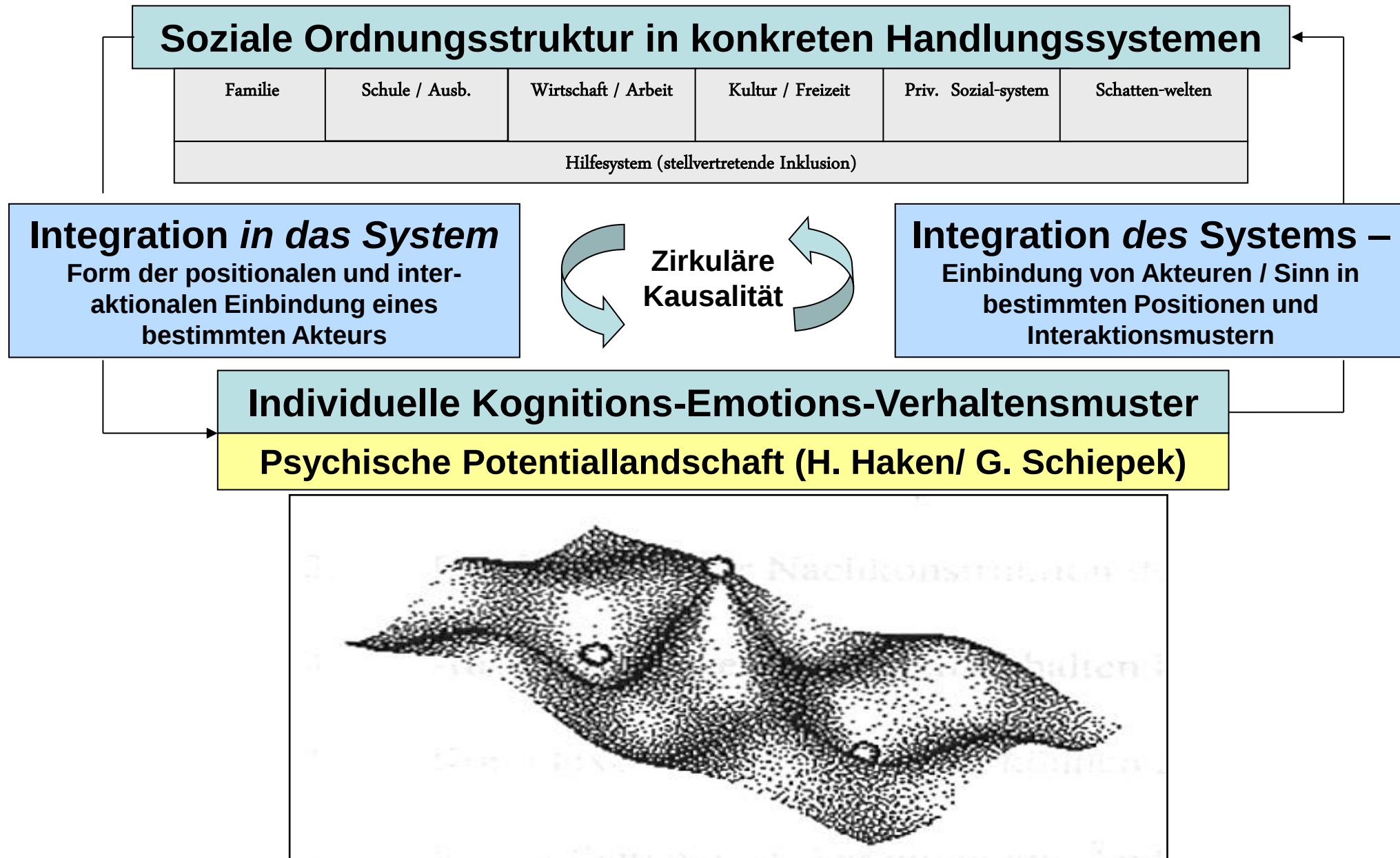
Evidenz: Sozialepidemiologie und Therapie

„Dies [die sozialen Lebensbedingungen, pso] sind Inkongruenzquellen, auf die die Psychotherapie in der Regel keinen oder sehr begrenzten Einfluss hat. Sind diese ungünstigen Lebensbedingungen sehr ausgeprägt, wird man den Zustand des Patienten alleine mit Psychotherapie kaum nachhaltig verbessern können“
(Grawe, 2004: 412).

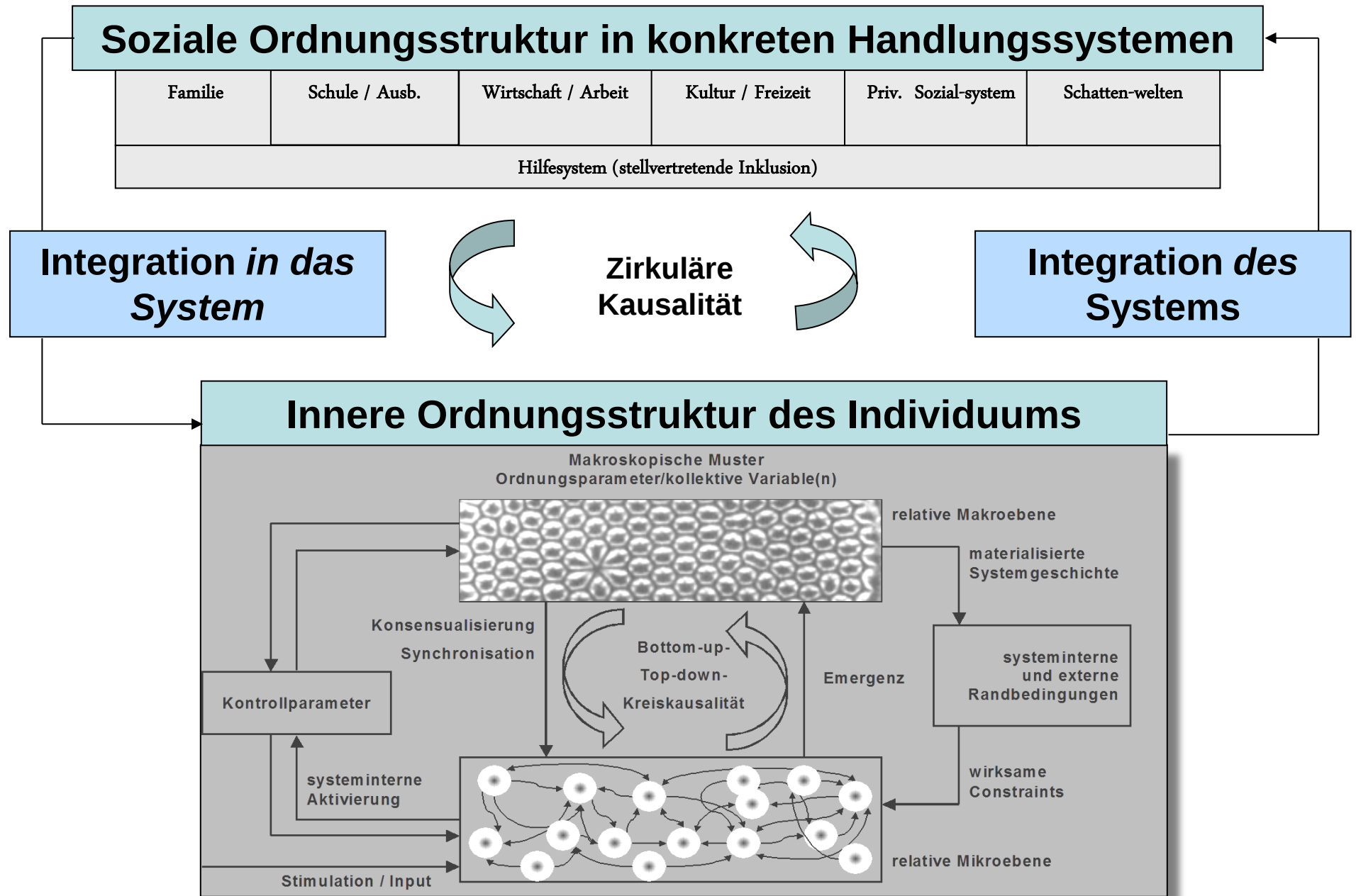
Bedingung für interprofessionelle Psychiatrie: eine am bio-psycho-sozialen Modell orientierte Psychiatrie und die Weiterentwicklung dieses Modells

„In erster Linie hoffe ich, dass alle künftige Psychiatrie sich auf ein ganzheitlich-integratives Verständnis psychischer Störungen abstützen wird, das sowohl psychologische wie soziale und biologische Aspekte gleichgewichtig berücksichtigt. – Die Vorbedingung hierfür sind präzisere Modellvorstellungen über psycho-sozio-biologische Wechselwirkungen als bisher, m.E. am ehesten im Sinn des Konzepts der *reziproken strukturellen Koppelung* (...).“ (Ciompi 2001: 763; Hervorhebung im Original).

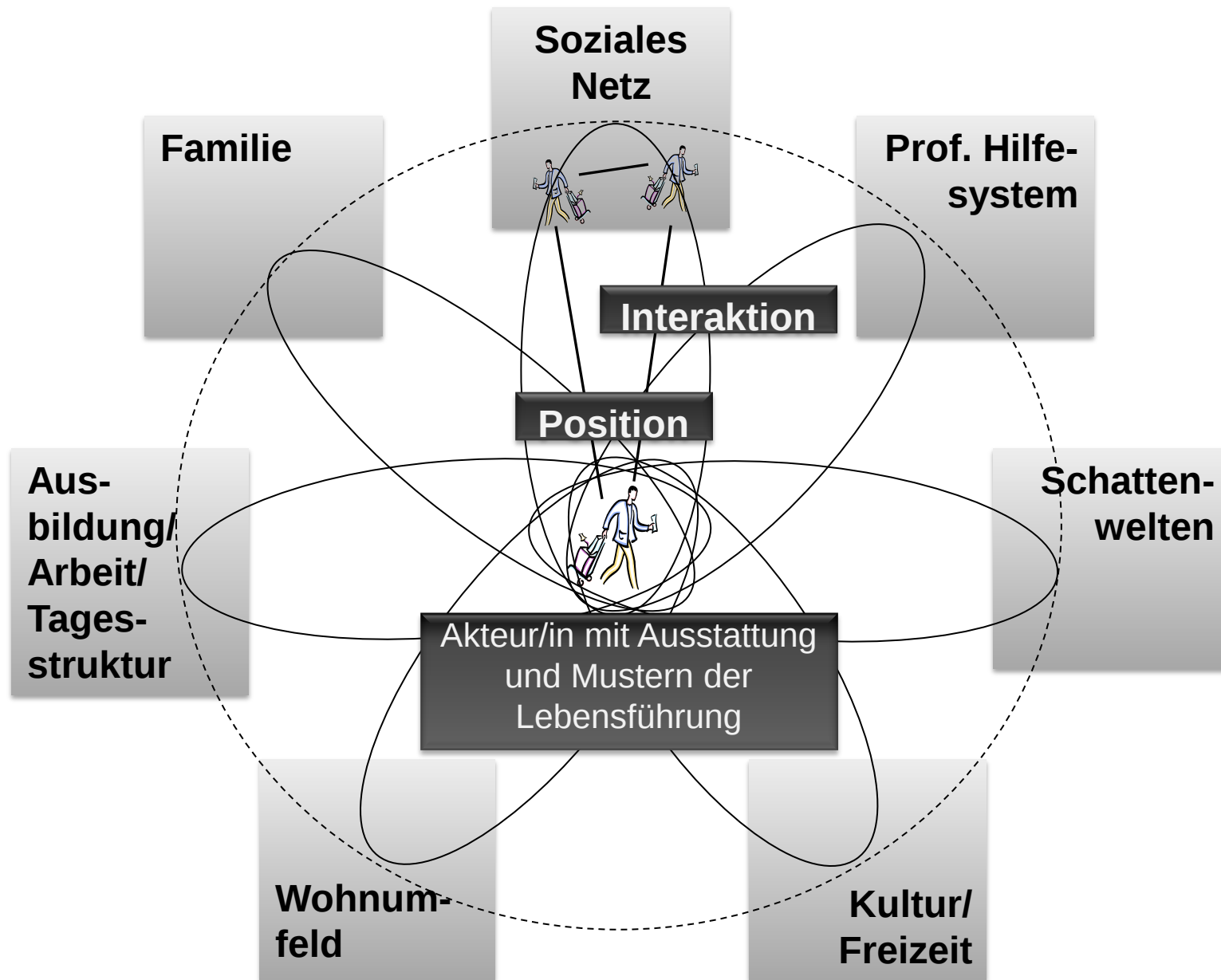
Strukturelle Koppelung I



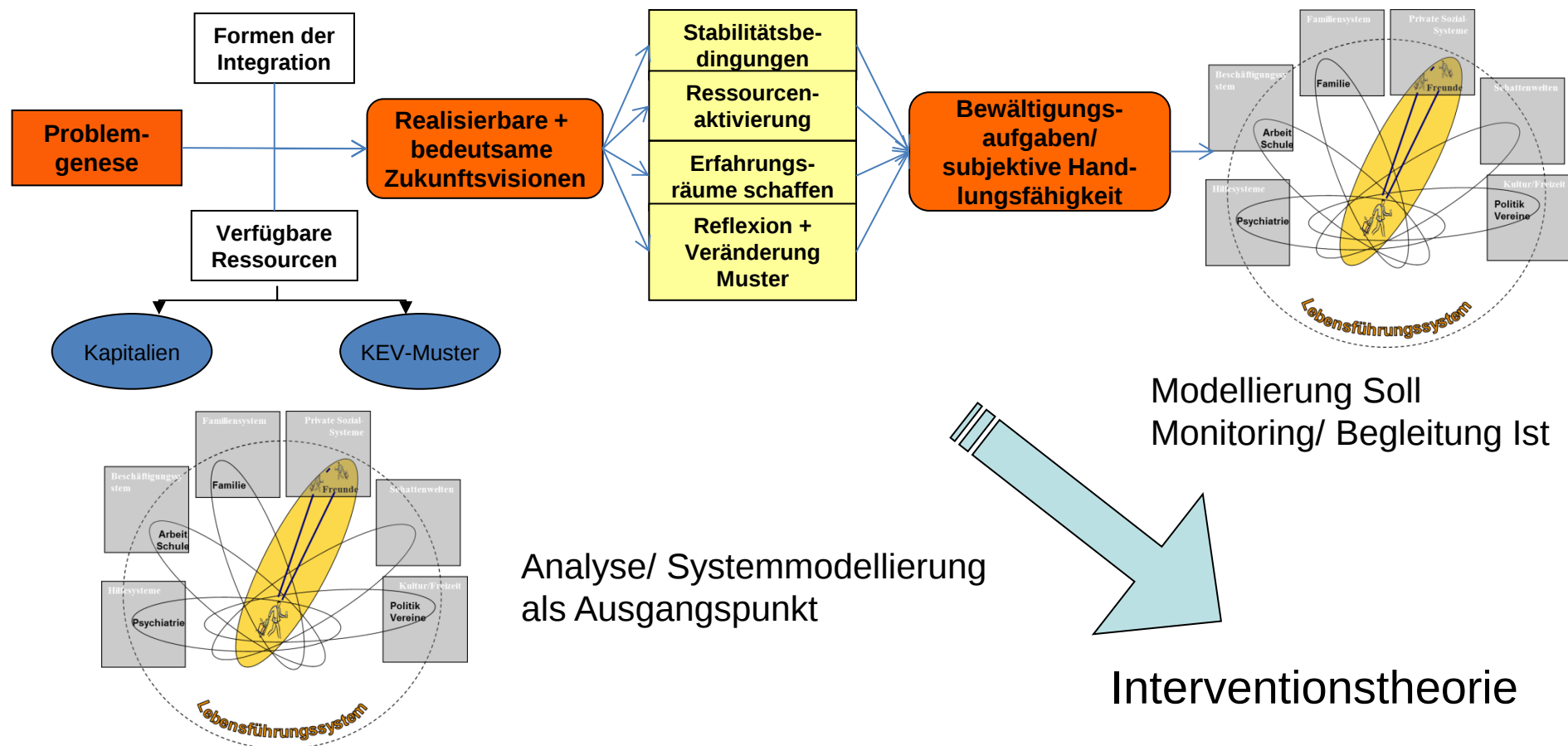
Strukturelle Koppelung II



Die analytische Einheit: Das Lebensführungssystem



Der Wandel des Lebensführungssystems als handlungsleitendes Ziel der Sozialen Arbeit



Formen der
Integration

Problem-
genese

Realisierbare +
bedeutsame
Zukunftsvisionen

Verfügbare
Ressourcen

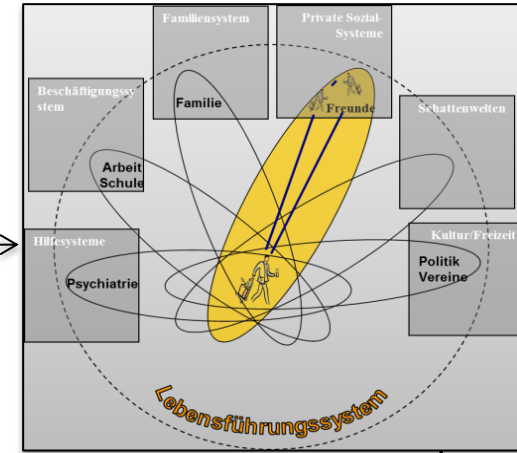
Kapitalien

KEV-Muster

Stabilitätsbe-
dingungen
Ressourcen-
aktivierung
Erfahrungs-
räume schaffen
Reflexion +
Veränderung
Muster

materielle Grundsicherung
Organisation Infrastruktur

Bewältigungs-
aufgaben/
subjektive Handlungs-
fähigkeit



Lebensführungssystem

Programme Alltagsbewältigung/
komplexe Programme

Befähigungen

Interventionen
in einzelne Systeme

Soziale Interventionen

Bildung

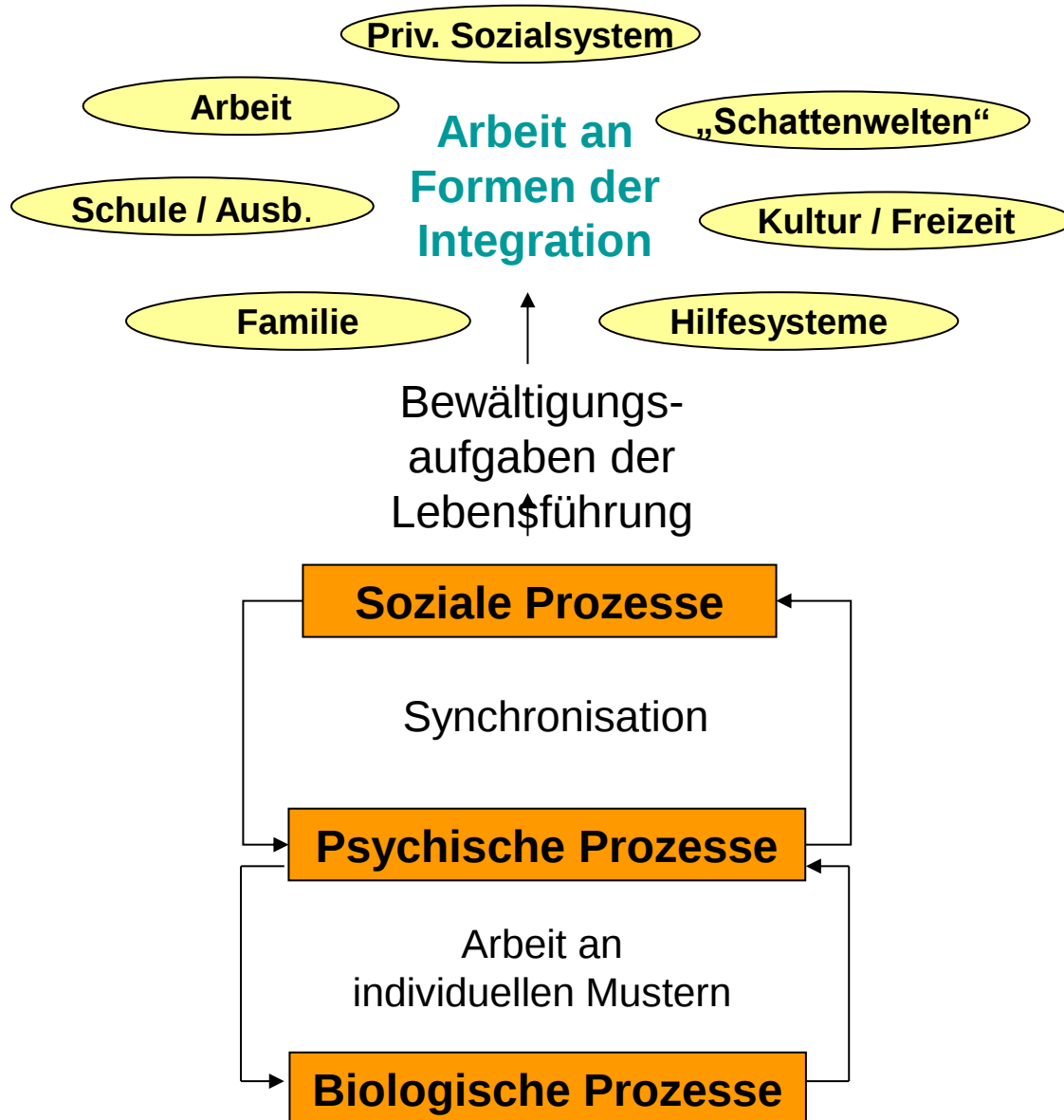
Diagnostik/ Assessment

Entwicklungsplanung

Prozessmonitoring/ Reflexion
Evaluation

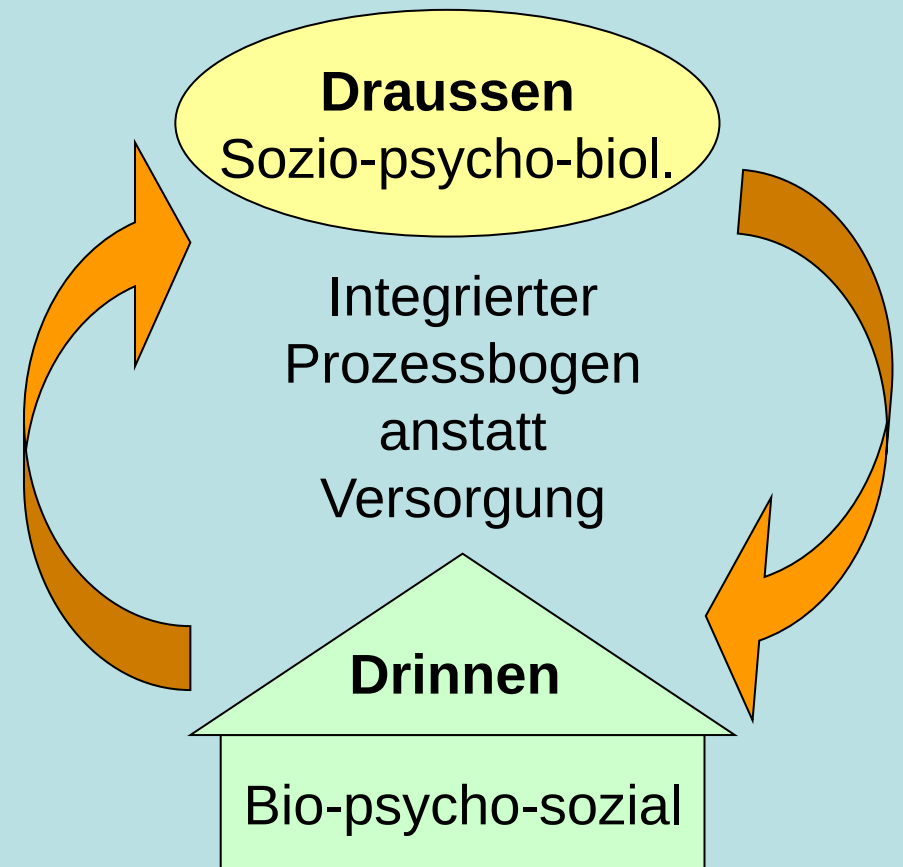
Prozessbogen und Interventionspool

Funktion der Sozialen Arbeit

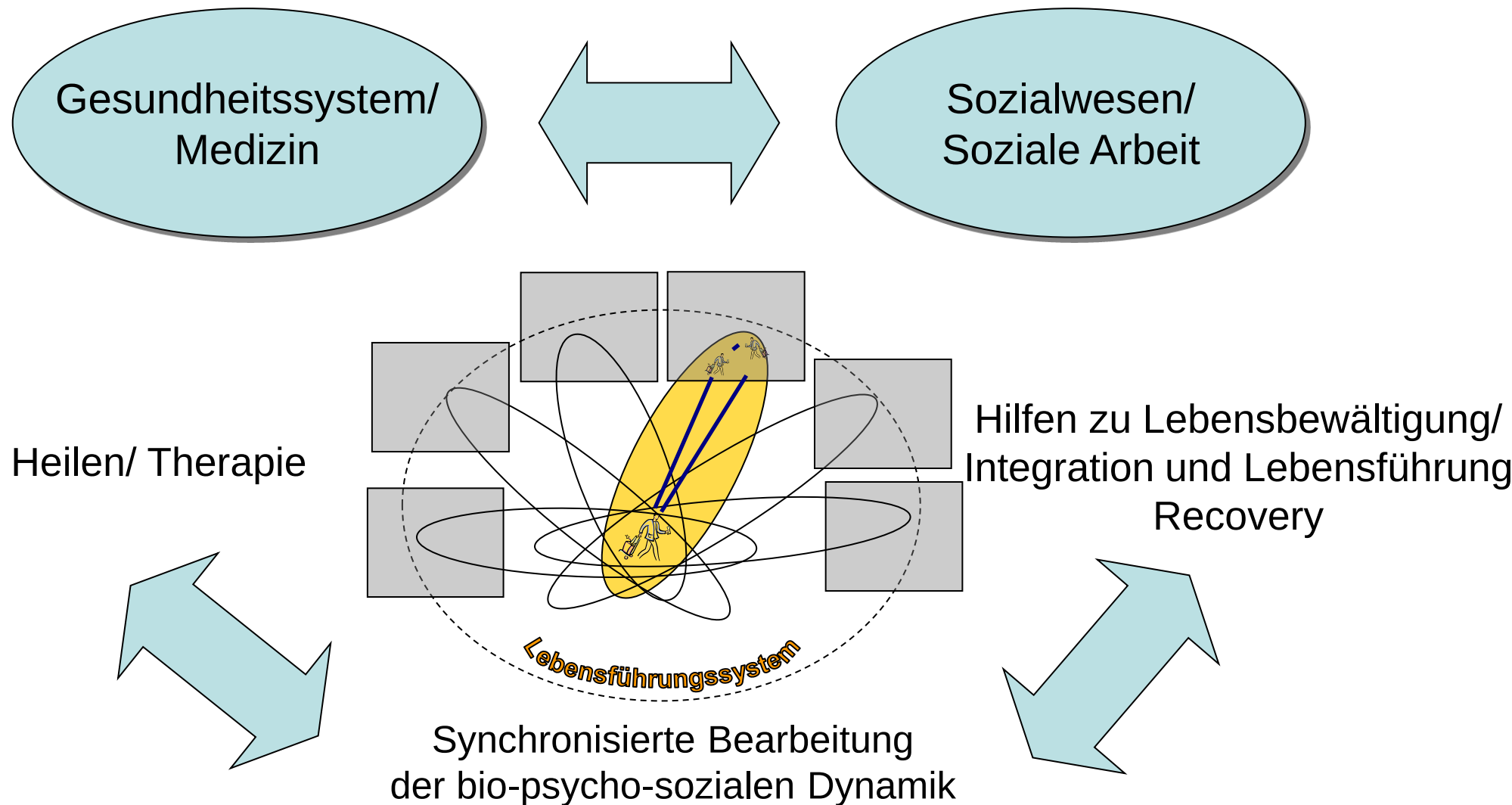


Koordination => Synchronisation individueller und sozialer Prozesse

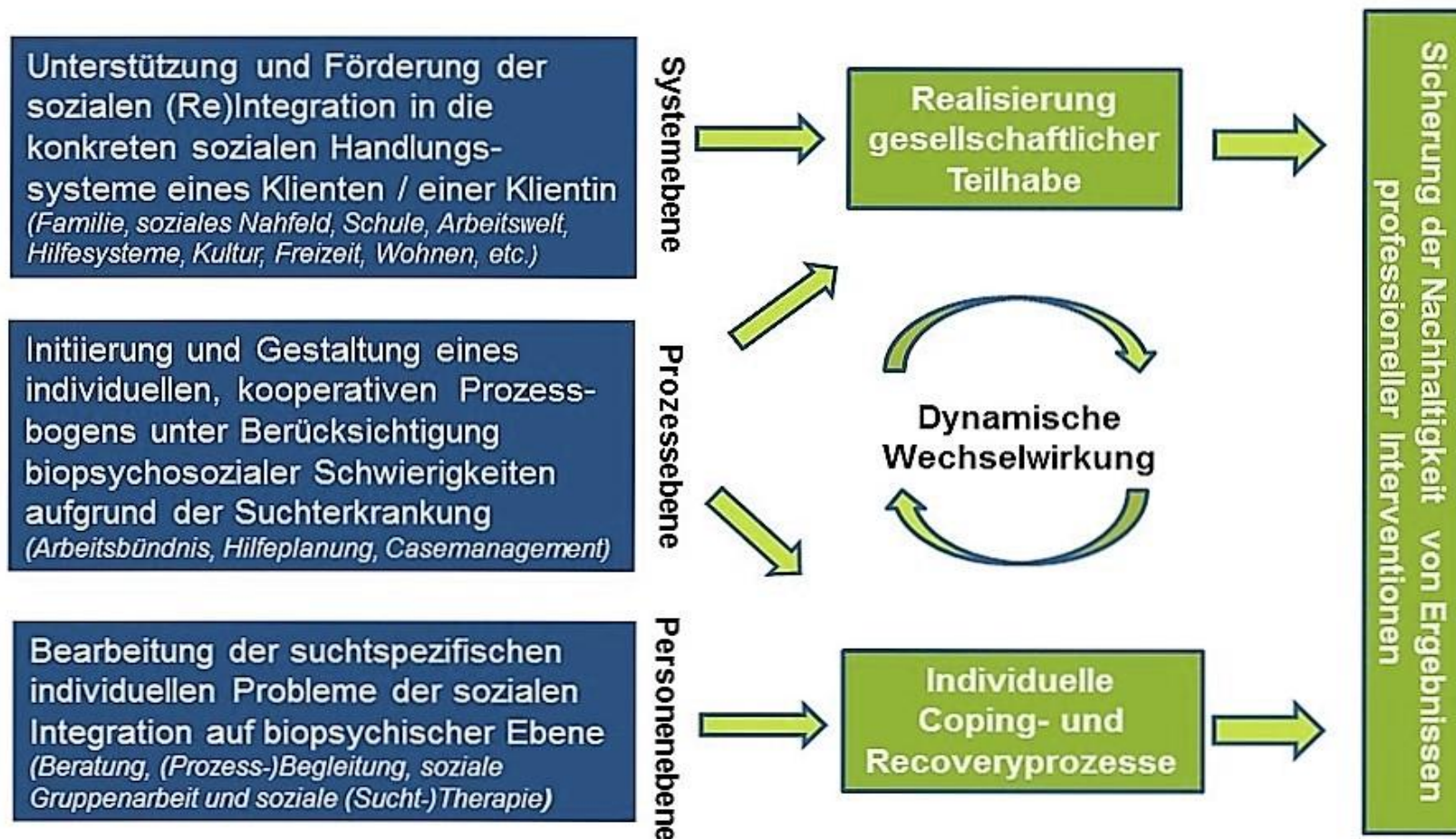
Kontinuität



Ein bio-psycho-soziales Modell der Kooperation von Medizin/ Therapie und Sozialer Arbeit



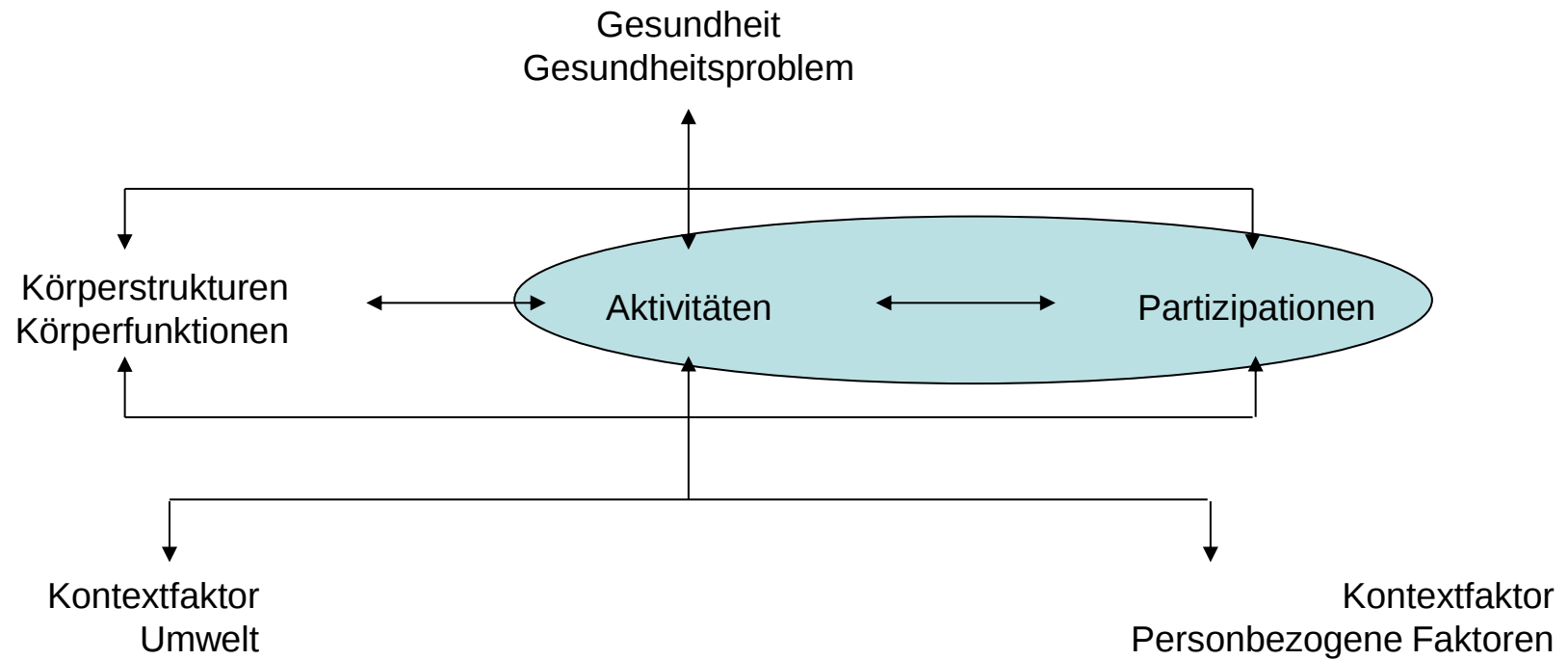
Zuständigkeit und **Wirkung** Sozialer Arbeit in der Suchthilfe



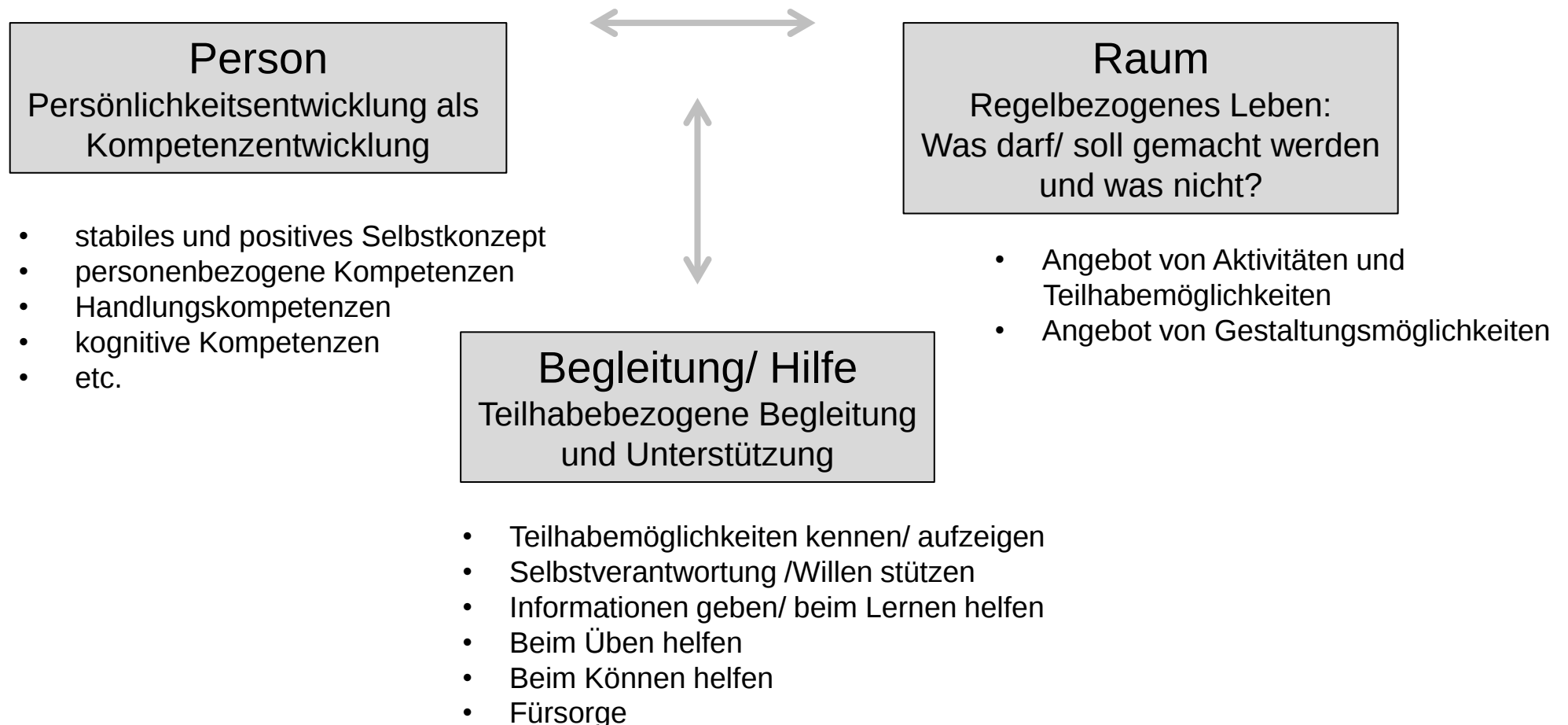
Quelle: DGSAS (Hrsg.) (o.Jg.): Kompetenzprofil der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe und der Suchtprävention

R. Hansjürgens, M. A., Dipl. Soz.-Arb., KatHO NRW

Modell ICF

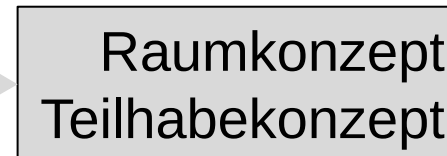
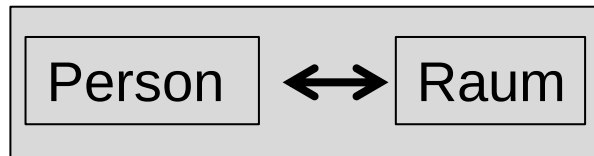


Oberholzer: Weitergehende Modellierung: die dreifache Kompetenzentwicklung



Quelle: Oberholzer in: Gahleitner/ Hahn/ Glemser 2013

Oberholzer: Beschreiben und Bewerten der funktionalen Gesundheit als Grundlage zur Definition der Hilfen (Bedarf)



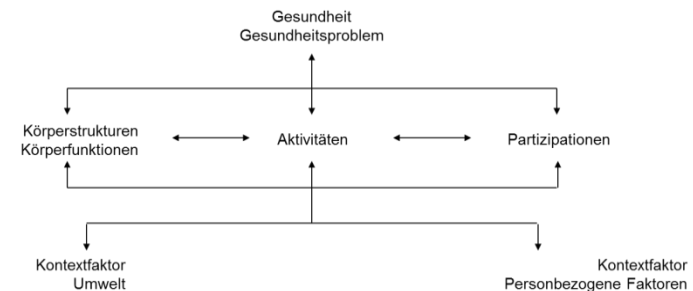
Beschreibt:

- Individuelle Teilhabe an definierten Teilhabeorten
- Qualität der personenbezogenen Kompetenzerfahrung
- Qualität der raumbezogenen Kompetenzen
- Qualität des Zusammenspiels person- und raumbezogene Kompetenzentwicklung

Bewertet:

- kompetente Teilhabe in Bezug auf das Lebens- und Entwicklungsalter

Individuelle Lebens- und Entwicklungssituation



Modell der funktionalen Gesundheit (Landkarte) als Instrument zur Rekonstruktion von Lebens- und Entwicklungssituationen (Landschaften)

Begleitung/ Hilfe

Beschreibt:

- Notwendige Hilfen zur notwendigen Teilhabe und Formen von deren Realisierung
- Personenbezogen, teilhabeortbezogen, wechselspielbezogen

Die analytische Einheit: Das Lebensführungssystem

